

17

Vereinigung der Musikfreunde von Bischofswerda u. Umg.

10. Konzert

im Saale des Schützenhauses zu Bischofswerda

Sonntag, den 10. März 1929, abends 1/28 Uhr

Ausführende:

Der Kreuzchor zu Dresden

Leitung: Prof. Otto Richter

Solist: Prof. Bachmann Dresden, (Klavier.)



Vortragsfolge.

1. Joh. Seb. Bach:
„Jesu, meine Freude“, Choral-Motette für 5 stimmigen Chor.
(Nr. 3 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.)
2. L. v. Beethoven:
Sonata appassionata, Werk 57.
Allegro assai. Andante con moto. Allegro ma non troppo.
3. Joh. Brahms:
Zigeunerlieder für Chor mit Klavier, Werk 103.
4. Fr. Chopin:
Prelude-As dur.
Nocturno-cis moll.
Valse-e moll.
Etude-c moll.
- 5a. Hans Gál:
2 Knabenchöre mit Klavier, Werk 14.
a. Eingang.
b. Hansel und Gretel.
- 5b. Franziskus Nagler:
Ständchen im Schnee, Männerchor.
- 5c. August Riedel: († 8. Februar 1929), Werk 19.
Merkt Euch das! Lernt was!

Tenorsolo in Nr. 3: Fritz Pajschke.

Klavierbegleitungen: Werner Starke.

Flügel von der Firma Julius Blüthner, Dresden, Prager Str. 12.

Dresdner Kreuzchor.

Dirigent: Prof. Otto Richter.



1. Joh. Seb. Bach:

„Jesu, meine Freude“. Choral-Motette für 5 stimmigen Chor.
(Nr. 3 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.)

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier. Ach, wie lang, ach, lange ist dem Herzen bange! Und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden sonst nichts Liebers werden.

Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

Unter deinen Schirmen bin ich von den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht Jesus bei! Ob es ist gleich Pracht und blüht, ob gleich Sünd' und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! Lobe, Welt, und springe: ich steh' hier und singe in gar sicherer Ruh! Gottes Macht hält mich in Acht; Erd' und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben.

So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deswillen, daß sein Geist in euch wohnt.

Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrübten lauter Freude sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude!

Bach schrieb 6 solche Motetten, die die ganze Genialität dieses Meisters atmen. Trotz ihrer großen Schwierigkeit haben sich diese Tondichtungen, als alle andere Chormusik Bachs verschollen war, bis ins 19. Jahrhundert im Repertoire des Leipziger Thomanerchors und des Dresdner Kreuzchors erhalten, und kein Geringerer als Mozart hat ihre überwältigende Schönheit gepriesen. In einem Briefe an Goethe schreibt Selter, er würde sich, wenn es ihm vergönnt wäre, der Ausführung einer Bach'schen Motette beizuwohnen, „im Mittelpunkte der Welt fühlen“. Die Art, wie der Tondichter in „Jesu, meine Freude“ (der umfangreichsten Motette) die Strophen des gleichnamigen Liedes Joh. Frand's durch eingefügte Schriftstellen erläutert, ist einzigartig und groß gedacht. Ihre höchste Spitze erreicht das Werk in den beiden Sätzen „Trotz dem alten Drachen“ und „Ihr aber seid nicht fleischlich“.

3. Joh. Brahms: Zigeunerlieder mit Klavierbegleitung, Werk 103.

He, Zigeuner, greife in die Saiten ein,
spiel das Lied vom ungetreuen Mägdlein!
Laß die Saiten weinen, Klagen, traurig bange,
bis die heiße Träne netzet diese Wange!

Hochgetürmte Kimaflut, wie bist du so trüb,
an dem Ufer Flag ich lauf nach dir, mein Lieb!
Wellen fliehen, Wellen strömen, rauschen an den Strand
heran zu mir;
an dem Kimaufer laßt mich ewig weinen nach ihr!

Wißt ihr, wann mein Kindchen am allerschönsten ist?
Wenn ihr süßes Mündchen scherzt und lacht und küßt.
Schäfelein, du bist mein, inniglich küß ich dich,
dich erschuf der liebe Himmel einzig nur für mich!

Wißt ihr, wann mein Liebster am besten mir gefällt?
Wenn in seinen Armen er mich umschlungen hält.

Lieber Gott, du weißt wie oft bereut ich hab,
daß ich meinem Liebsten einst ein Küßchen gab.
Herz gebot, daß ich ihn küssen muß,
denk', so lang ich leb', an diesen ersten Kuß.

Lieber Gott, du weißt, wie oft in stiller Nacht
ich in Lust und Leid an meinen Schatz gedacht.
Lieb ist süß, wenn bitter auch die Reu,
armes Herze bleibt ihm ewig, ewig treu.

Brauner Bursche führt zum Tanze sein blauäugig-schönes Kind,
schlägt die Sporen keck zusammen, Czardas Melodie beginnt;
küßt und herzt sein süßes Täubchen, dreht sie, führt sie,
jauchzt und springt.
Wirft drei blankte Silbergulden auf das Cymbal, daß es klingelt.

Schönstes Städtchen in Alfold ist Ketschkemet,
dort gibt es gar viele Mädchen schmuck und nett!
Freunde, sucht euch dort ein Bräutchen aus,
freit um ihre Hand und gründet euer Haus,
Freudenbecher leeret aus!

Kommt dir manchmal in den Sinn, mein süßes Lieb,
was du einst mit heiligem Eide mir gelobt?
Tausch mich nicht, verlaß mich nicht,
du weißt nicht, wie lieb ich dich hab;
lieb' du mich, wie ich dich,
dann strömt Gottes Huld auf dich herab.

Horch, der Wind klagt in den Zweigen traurig jacht;
süßes Lieb, wir müssen scheiden: gute Nacht!
Ach, wie gern in deinen Armen ruhte ich,
doch die Trennungstunde naht, Gott schütze dich.

Dunkel ist die Nacht, kein Sternlein spendet Licht;
süßes Lieb, vertrau auf Gott und weine nicht.
Führt der liebe Gott mich einst zu dir zurück,
bleiben ewig wir vereint in Liebesglück.

Weit und breit schaut niemand mich an,
und wenn sie mich hassen, was liegt mir dran?
Nur mein Schatz, der soll mich lieben allezeit,
soll mich küssen, umarmen und Herzen in Ewigkeit.

Kein Stern blickt in finsterner Nacht;
keine Blum' mir strahlt in duftiger Pracht.
Deine Augen sind mir Blumen, Sternenschein,
die mir leuchten so freundlich, die blühen nur mir allein.

Rote Abendwolken ziehn am Firmament,
sehnsuchtsvoll nach dir, mein Lieb, das Herze brennt;
Himmel strahlt in glüh'nder Pracht,
und ich träum' bei Tag und Nacht,
nur allein von dem süßen Liebchen mein.

(Nach dem Ungarischen von Hugo Conrat.)

5a. Hans Gál: 2 Knabenchöre mit Klavierbegleitung.

a. Eingang.

Puht die Fenster! Fegt die Ecken;
Darf sich kein Staub, kein Krümel verstecken,
muß alles so blank wie Ostertag sein,
denn das Wunderchen zieht ein!

Schon stimmen die Englein die Geigen,
alle Könige werden sich neigen,
Hirten und Könige mit dem Stern
haben Wunderchen gern.

Wer soll Wunderchens Tauspate sein?
Sieben große Meister laden wir ein,

sieben große Helden mit Kron' und Schalmei'n
sollen Wunderchens Tauspate sein.

Und wer ist schnell sein Spielgefell?
Da kommen gesprungen
die reizenden jungen
Wachholderweibchen und Fliedermännchen,
Taunischen mit silbernen Wasserlännchen,
aus Weidenläschen
gucken neugierige Schelmenmähchen;
wir lachen fein, wir singen fein,
wir wollen Wunderchens Spielgesellen sein!

(Paula Dehmel.)

b. Hansel und Gretel.

Hansel und Gretel stehen zu zwein.
Der Hansel ist grob, und die Gretel ist fein.
Der Hansel ist dick, und die Gretel ist dünn.
Der Hansel ist aus Birkenholz, die Gretel ist aus Zinn.
Heiße, juchheiße, wer wird nun König?
Was der eine zu viel hat, hat der andre zu wenig.

(Paula Dehmel.)

5b. Franziskus Nagler: Ständchen im Schnee.

Plom, plom, plom! Plom, plom, plom!
Liebchen, ach, hör' mich hier!
Bei zehn Grad Reomühe
steht ich und friere vor deiner Türe.
Neig doch dein gnädig Ohr,
mein linkes schon erfrore,
auf diese Weis' werd ich zu Eis.

Nong-nang, ning-nang!

Plom, plom, plom! Plom, plom, plom!
Was unterm Nullpunkt liegt,
verträgt die Liebe nicht;
sie muß erstarren beim langen Harren.
Laß mich zu dir hinauf,
dann tau ich selig auf
und werde warm in deinem Arm.

Nong-nang, ning-nang!

(F. H.)

5c. August Riedel, Werk 19: Merkt Euch das! Lernt was!

Der Hans, der spricht zum Hahn:
„Zur Schule komm mit mir,
was lernen wollen wir!“
Der Hahn, der sieht ihn an,
und kräht, und geht ans Essen.
So machen's auch die Enten,
die Tauben und die Hennen,
und ebenso der Kullerhahn,
ans Lernen denkt kein einz'ger dran.
Sie schreien und sie rennen,
sie schwirren und sie girren,

alles nur ums Essen.
Der Hansel unterdessen
geht fürbaß und lernt was,
und wird ein reicher Mann,
hat Frau und Kind
und Hof und Gesind',
und feiert lust'ge Feste
und ladet viele Gäste.
Die kommen denn auch an,
und trinken und essen,
und denkt einmal an:

Sie essen den Hahn
und essen die Hennen,
die Enten, die Tauben,
und essen selbst den alten Kullerhahn,
mußten alle dran glauben!
Und wie es denn so geht,
die Reu, die kommt zu spät.
Drum merkt euch das!
Lernt was!
Dann mögt ihr ein gutes Essen
zur Zeit auch nicht vergessen.

(Robert Reinick.)



In dem Jahr 1784 ist die
Königliche Bibliothek in
Dresden

von dem Könige
in Auftrag gegeben
und ist seitdem
in der
Königlichen
Bibliothek
in Dresden
aufbewahrt

Die
Königliche
Bibliothek
in Dresden

ist eine
der
größten
Bibliotheken
in
Deutschland
und
ist
eine
der
ältesten
Bibliotheken
in
Europa

Die
Königliche
Bibliothek
in Dresden
ist eine
der
größten
Bibliotheken
in
Deutschland

Die
Königliche
Bibliothek
in Dresden
ist eine
der
ältesten
Bibliotheken
in
Europa

Die
Königliche
Bibliothek
in Dresden
ist eine
der
größten
Bibliotheken
in
Deutschland

Die
Königliche
Bibliothek
in Dresden
ist eine
der
ältesten
Bibliotheken
in
Europa

Die
Königliche
Bibliothek
in Dresden
ist eine
der
größten
Bibliotheken
in
Deutschland

Die
Königliche
Bibliothek
in Dresden
ist eine
der
ältesten
Bibliotheken
in
Europa